

## **Straßenbahn bis Döbeln**

Mittelsachsen/Chemnitz. Ab 2014 soll es möglich sein, mit der Straßenbahn von Chemnitz in mittelsächsische Kleinstädte zu fahren. Bereits seit gestern fahren die Straßenbahnen direkt in den Chemnitzer Hauptbahnhof ein. Straßenbahnen auf Eisenbahngleisen fahren zu lassen, ist Grundlage des Chemnitzer Modells, das zukünftig weiter ausgebaut werden soll. Die Region Döbeln ist bisher nicht in das Konzept integriert. Der Döbelner Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser (CDU) fordert, dies zu ändern und die neue Straßenbahnlinie bis in Mittelsachsens Norden zu erweitern. ©Seite 13

## **Liebhauser: Döbeln besser an Chemnitz anbinden**

### **CDU-Landtagsabgeordneter fordert Erweiterung neuer Straßenbahnlinie bis in Mittelsachsens Norden**

**Mittelsachsen/Chemnitz.** Mit der Straßenbahn von Chemnitz in mittelsächsische Kleinstädte fahren - das soll ab 2014 möglich sein. Seit gestern fahren die Straßenbahnen bereits direkt in den Chemnitzer Hauptbahnhof ein. Das ist Grundlage und Startpunkt für den weiteren Ausbau des Chemnitzer Modells, Straßenbahnen auf Eisenbahngleisen fahren zu lassen. Für den Döbelner Landtagsabgeordneten Sven Liebhauser (CDU) bietet das "Chemnitzer Modell" Erweiterungsmöglichkeiten. "Es ist ein sehr interessantes Konzept. Man sollte aber auch dafür kämpfen, dass die Region Döbeln darin integriert wird. Wir sind ein Landkreis Mittelsachsen und gehören zum Direktionsbezirk Chemnitz", sagt Sven Liebhauser. Für Jörg Höllmüller, Leiter des Geschäftsbereiches Verwaltung, Finanzen und Ordnung im Landratsamt Mittelsachsen ist eine ins Umland fahrende Straßenbahn ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: "Im Einzugsgebiet des Chemnitzer Modells in Mittelsachsen leben etwa 64000 Einwohnern, die eine direkte Anbindung an einen Bahnhof oder Haltepunkt haben. Wichtige Ziele wird es auch für die Chemnitzer in der Region geben, zum Beispiel die Hochschule Mittweida, das Schloss Lichtenwalde oder das Sportzentrum am Taurastein in Burgstädt."

Auch das Gellert-Museum im Stadtpark Hainichen könnte Ziel der Reise sein. "Wir finden das grundsätzlich gut", sagt Kay Dramert (SPD), Vorsitzender der "Regierungsfraktion" aus SPD, Partei die Linke und freien Wählern im Hainichener Stadtrat. "Eine gute Anbindung ans Oberzentrum wird gebraucht. Mobilität ist ein ganz wichtiger Punkt, gerade im ländlichen Raum." Die Bauarbeiten sollen weitergehen: So müssen die Gleisbauer noch 250 Meter Schienen bis zur künftigen Zentralhaltestelle verlegen und zudem eine 900 Meter lange zweigleisige Straßenbahnstrecke mit zwei Haltestellen bauen. Das soll 32 Millionen Euro kosten, welche größtenteils der Freistaat bezahlt. "Dieses Modell setzt überregionale Standards für eine ökologisch und ökonomisch vernünftige Mobilität", erklärt die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Ludwig (SPD).

Was die Gellert-Stadt Hainichen betrifft, gibt es bereits eine Verbindung nach Chemnitz. So betreibt die Regio-Bus-Mittelsachsen GmbH die Linie 640, die überwiegend im 20-Minuten-Takt zwischen Hainichen und Chemnitz verkehrt.